

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

12.7.1812 (Nr. 192)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 192.

Sonntag, den 12. Jul.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 12. Jul. Gestern Abends gegen 9 Uhr trafen J. M. die Königin von Baiern von München hier ein, und stiegen bei J. H. der Frau Markgräfin ab.

Am 7. d. kurz nach Mitternacht kam die Kaiserin von Frankreich, von Eger über Baireuth, wo Sie das Mittagmahl eingenommen hatte, unter Glockengeläute und dem Bivatrufen einer unzähligen Volksmenge in Bamberg an. Von Memmelsdorf bis Bamberg brannten an der Heerstraße zahlreiche Feuer, und die Stadt war geschmackvoll erleuchtet. Ihre kais. kdn. Maj. trat mit dem Sie begleitenden Großherzog von Würzburg in dem Schlosse, welches der Herzog Wilhelm von Baiern bewohnt, ab, wurde von diesem am Schloßthor bewillkommt und in die für Ihre Maj. zugerichteten Appartements begleitet. Hier hatten sich der Generalkommissär des Mainkreises, Graf v. Thüheim, die Autoritäten der Stadt, die Offiziere des Linien- und Bürgermilitärs u. versammelt, um Ihrer Maj. ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Um halb 1 Uhr Nachmittags erfolgte unter abermaligen großen Feierlichkeiten die Abreise Ihrer Maj. nach Würzburg, woselbst Sie um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends eintrafen.

Der Kurfürst von Trier befand sich auf seinem Schlosse zu Oberdorf im Algau abermals gefährlich krank; für seine Genesung wurden am 5. d. Nachmittags in den kathol. Kirchen zu Augsburg feierliche Vorkunden gehalten.

Der neueste westphäl. Moniteur macht ein königl. Dekret, gegeben zu Augustow den 28 Jun. bekannt, wodurch die von den vormaligen Gouvernements berührenden öffentlichen Schulden auf ein Drittheil ihres jetzigen Nominalbetrages reduziert werden. Im Eingange heißt es: „Wir Hieronymus Napoleon u. Schon bei unserer Thronbesteigung haben Wir wahrgenommen, daß die öffentliche Schuld eine der drückendsten Lasten des Staates sey,

auf deren Verminderung Bedacht genommen werden müsse. Der Wunsch, alle Verbindlichkeiten Unserer Vorgänger zu erfüllen, hielt Uns indessen von der Ausführung dieses Plans zurück. Wir bemüheten Uns vielmehr, den Umfang dieser Schuld kennen zu lernen, und für deren Abtragung Sorge zu tragen. Die Uns vorgelegte Uebersicht beweist jedoch, daß obgleich Wir fast für 8 Millionen Obligationen und Staatspapiere haben ausser Umlauf setzen und vernichten lassen, die öffentliche Schuld dennoch theils durch die von Uns befohlene Liquidation, theils aber durch die Vereinigung der Schulden von einem Theile des ehemals Hannoversischen bedeutend vermehrt worden ist. Ohngeachtet der außerordentlichen Hülfquellen, welche Wir eröffnet haben, übersteigen daher die zur Bezahlung der Zinsen erforderlichen Summen die Fonds, welche, ohne den übrigen Staatsausgaben Abbruch zu thun, zu diesem Zwecke angewandt werden können. Dieser Zustand hat ein Sinken des Werthes der Staatspapiere und ein Schwanken in ihrem Kurse hervorgebracht, dessen Hinwegräumung das Interesse des Staates und das der Gläubiger gleichmäßig erheischt, und wodurch Wir Uns genöthigt sehen, die öffentliche Schuld, nach dem Beispiele mächtiger Staaten, auf eine den Einküften Unseres Reichs angemessenere Summe zu reduzieren. Wenn Wir indes dieser Nothwendigkeit nachgeben, so wollen Wir doch zwischen den von Unsern Vorgängern herrührenden Schulden, und zwischen der seit Unserer Thronbesteigung kontrahirten neuern Schuld einen Unterschied machen. Wir haben von dieser Bestimmung die Forderungen derjenigen Etablissements gleichfalls ausgenommen, welche der Staat zu unterhalten hat, und welchen derselbe daher als einen jährlichen Zuschuß dasjenige wiederum würde ersetzen müssen, was sie durch die Verminderung ihrer Einnahmen verlieren würden. Aus diesen Beweggründen haben Wir auf den Bericht Unseres Finanzministers, nach Anhörung Unseres

Staatsrathes, verordnet und verordnen ic. — Vermöge eines andern königl. Dekrets vom nämlichen Datum sollen alle aus den Rechnungsjahren 1808, 1809, 1810 und 1811 rückständigen Ausgaben, sowohl für das Personal als für das Material der Verwaltung, so wie überhaupt für sämtliche Dienstzweige, ohne irgend eine Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihren Ursprung oder ihre Beschaffenheit, in eine Rückstandsmaße zusammengeworfen, und durch Bons des öffentlichen Schatzes bezahlt werden, die wie die Bons über rückständige Zinsen, beim Ankauf von Domainen und von Domonialprästationen und Gefällen, so wie bei Ablösung der letztern, angenommen werden sollen. — Ein drittes königl. Dekret, gleichfalls vom 28. Jun., enthält neue Bestimmungen über die Stempelgefälle.

Am 6. d. wurde zu Düsseldorf der Assisengerichtshof zum erstenmal eröffnet. Johann Winkelbusch aus Sterkrath und Anna Katharina Feldhof, gebürtig aus Kirchellen, wohnhaft in Sterkrath, wurden zum Tode verurtheilt. Das Verbrechen der beiden Verurtheilten besteht darin, den Ehemann der letztern gemeinschaftlich ermordet zu haben.

D ä n e m a r k.

Unterm 15. Jun. hat der König eine Verordnung zur Einschränkung des Luxus in allen Seinen Staaten erlassen. — Den Kaufleuten in der Hauptstadt war befohlen worden, die Summen namhaft zu machen, welche Fremde oder Einwohner der Herzogthümer bei ihnen in dänischem Courant stehen haben.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 8. d. macht unter der Rubrik, offizielle Urkunden, folgende für die neueste Zeitgeschichte höchst wichtige Aktenstücke bekannt: 1) Note des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den russischen Reichskanzler, Grafen Romanzow, vom 25. April. 2) Schreiben des nämlichen an den englischen Staatssekretär für die auswärtigen Geschäfte, Lord Castlereagh, vom 17. Apr. 3) Note des russ. Botschafters zu Paris, Fürsten Kurakin, an den franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom 30. Apr. 4) Note des nämlichen an den nämlichen, vom 7. Mai. 5) Note des französi. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Fürsten Kurakin, vom 9. Mai. 6) Antwort des letztern auf die vorhergehende Note, vom nämlichen Tage. 7) Schreiben des Fürsten Kurakin an den

französi. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom 11. Mai. 8) Antwort des Grafen Romanzow auf die unter No. 1. erwähnte Note des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, vom 19. Mai. 9) Schreiben des engl. Staatssekretärs für die auswärtigen Geschäfte an den franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Apr. 10) Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den franz. Botschafter zu Petersburg, Grafen Lauriston, vom 20. Mai. 11) Schreiben des Grafen Romanzow an den Grafen Lauriston, vom 8. Jun. 12) Schreiben des Grafen Lauriston an den Grafen Romanzow, vom 12. Jun. 13) Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Grafen Lauriston, vom 12. Jun. 14) Note des Grafen Lauriston an den Grafen Solttykow. 15) Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Fürsten Kurakin, vom 12. Jun. (Bei der Unmöglichkeit, selbst nur eine flüchtige Uebersicht des Inhalts dieser Urkunden heute zu geben, beschränken wir uns einstweilen auf einen Auszug der zwischen dem franz. und dem engl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten gepflogenen Korrespondenz, von welcher bis jezo durchaus noch nichts öffentlich bekannt geworden ist, wenn man nicht allenfalls die, No. 126 der Staatszeitung, nach Frankfurter Briefen, gegebene Nachricht als eine leise Andeutung derselben gelten lassen will. Das Schreiben des franz. Ministers an den engl. vom 17. Apr. ist ein Friedensantrag auf folgende Grundlage: Die Integrität Spaniens würde garantirt werden; Frankreich würde auf jede Ausdehnung auf der Seite der Pyrenäen Verzicht leisten; die Unabhängigkeit der dormaligen Dynastie würde erklärt, und Spanien durch eine Nationalkonstitution der Cortes regiert werden; die Unabhängigkeit und Integrität Portugals würden gleichfalls garantirt werden, und das Haus Braganza regieren; das Königreich Neapel würde dem Könige von Neapel verbleiben; das Königreich Sizilien würde dem dormaligen sizilianischen Hause garantirt werden; Spanien, Portugal und Sizilien würden von den französi. Land- und Seetruppen geräumt werden; für die übrigen streitigen Punkte würde der Grundsatz angenommen werden: jede Macht behält, was ihr die andere nicht durch den Krieg nehmen kann. — Der engl. Minister antwortete im Wesentlichen: Vor allen Dingen müsse der Sinn des Vorschlags, daß die dormalige Dynastie in Spanien für

unabhängig erklärt, und Spanien durch eine Nationalkonstitution der Cortes regiert werden solle, näher und bestimmter angegeben werden; wenn darunter verstanden werde, daß die königl. Gewalt in Spanien und die durch die Cortes angeordnete Regierung als auf dem Bruder des Oberhauptes der franzöf. Regierung und auf den unter seiner Autorität gebildeten Cortes, nicht aber auf dem rechtmäßigen Souverain, Ferdinand VII., und seinen Erben, und auf der in seinem Namen und unter seiner Autorität gegenwärtig mit der Regierungsgewalt bekleideten außerordentlichen Versammlung der Cortes habe, so könne man sich nicht weiter auf die gemachten Friedensanträge einlassen; man sey aber bereit dazu, wenn obige Ausdrücke auf die dermalige, im Namen Ferdinands VII. die höchste Gewalt ausübende Regierung sich bezögen. — Wir fügen noch bei, daß das Schreiben des franz. Ministers an den englischen eine Beilage zu No. 1 der befraglichen Urkunden ist, und daß durch die letzte derselben, No. 15, dem russ. Botschafter zu Paris die schon mehrmals begehrten Pässe zur Abreise bewilligt werden. In der vorletzten, No. 14, begehrt der Graf Lauriston gleichfalls seine Pässe, indem die von dem Fürsten Kurakin verlangten Pässe den Bruch entschieden hätten, und Sr. Maj. der Kaiser und König sich von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Rußland ansähen.)

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 7. d. zu 82 Fr. 35 Cent.

D e s t r e i c h.

In öffentlichen Nachrichten aus Wien vom 4. d. liest man: „Nun sind auch, was man längst erwartet hat, die Beurlaubten in Niederösterreich zu ihren Regimentern berufen worden. In Ansehung der Landleute ist jedoch den Kreisämtern gestattet worden, denjenigen, welche jezt gerade mit der Aernde, die bereits ihren Anfang genommen hat, beschäftigt sind, noch einen Aufschub zu bewilligen. — Zur bessern Dotirung des durch die Reduzirung der Bankozettel sehr herabgekommenen Armenfonds ist von Sr. Maj. verordnet worden, daß die Beiträge, welche die Stadtkohnkutscher, Senfentträger, Landkutscher und sogenannte Kleinfuhrleute theils monatlich, theils jährlich zu machen haben, erhöht werden sollen. — Die sich täglich mehr eröffnende Aussicht zu einer ungemein reichen Weinlese hat in Oestreich die Weinpreise über alle Erwartung heruntergebracht. Man verkauft jezt wieder die

Maas guten trinkbaren Wein um 12. Kr. W. W., wodurch man an die wohlfeilen Zeiten unter Maria Theresia und Joseph erinnert wird. — Se. kais. Hoh. der Erzherzog Rainer befindet sich seit einiger Zeit zu Baden, um daselbst die Badekur zu gebrauchen.“

Der Wiener Kurs war am 4. d. auf Augsburg 228½ Ufo und 227 zwei Monate.

S c h w e d e n.

Am 5. Jun. kam zu Grieslehamn aus Finnland der russ. Kurier Santi, am 11. der russ. Lieut. Savitch als Kurier, am 15. der russ. Gen. Fock mit seinem Adjutanten Sivais und dem Major Bergenstrale an; am 2. gieng nach Finnland ab: der Kurier Lang, am 8. der russ. Lieut. Szeremischinoff als Kurier, am 10. der russ. Kurier, Lieut. Bode, und am 13. der russ. Kurier, Lieut. Savitch.

F r a n z ö s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Erstes Bulletin der großen Armee. Gumbinnen, den 20. Jun. Gegen Ende des J. 1810 änderte sich Rußlands politisches System; der englische Geist gewann wieder Einfluß; die Ufse über den Handel war die erste Folge davon. Im Febr. 1811 verließen 5 Divisionen der russ. Armee in Eilmärschen die Donau, und bezogen sich nach Polen. Durch diese Bewegung opferte Rußland die Moldau und Walachei auf. Nachdem die russ. Armeen zusammengezogen und formirt waren, sah man eine Protestation gegen Frankreich erscheinen, welche an alle Kabinette gesandt wurde. Rußland zeigte dadurch, daß es selbst nicht mehr den äußern Schein beobachten wollte. Frankreich bot alle Mittel der Güte auf; alles war vergebens. Gegen Ende des J. 1811, 6 Monate später, sah man in Frankreich ein, daß alles dies nur mit Krieg endigen könnte; man rüstete sich dazu. Die Besatzung von Danzig wurde auf 20,000 Mann gebracht. Proviant aller Art, Kanonen, Gewehre, Pulver, Munition, Brückengeräthschaften wurden dahin geschickt. Bedeutende Summen wurden den Ingenieuren zur Vermehrung der Festungswerke überlassen. Die Armee wurde auf den Kriegsfuß gesetzt. Die Kavallerie, die Artillerietrains und das Kriegsfuhrwesen wurden ergänzt. Im März 1812 wurde ein Allianztraktat mit Oestreich geschlossen; einen Monat vorher war ein Traktat mit Preussen geschlossen worden. Im April marschierte das 1. Korps der großen Armee an die Oder, das 2. Korps an die Elbe, das 3. Korps an die untere Oder; das 4. Korps brach von Verona auf, und marschierte durch Tirol nach Schlesien; die Garde brach von Paris auf. Am 22. Apr. übernahm der Kaiser

von Rußland das Kommando seiner Armee, verließ Petersburg, und schlug sein Hauptquartier zu Wilna auf. Zu Anfang Mai's kam das 1. Korps an der Weichsel, zu Elbing und zu Marienburg, das 2. Korps zu Marienwerder, das 3. Korps zu Thorn, das 4. und 6. Korps zu Plock an; das 5. Korps vereinigte sich zu Warschau, und das 7. Korps zu Pulawy. Der Kaiser reiste am 9. Mai von St. Cloud ab, passirte am 13. den Rhein, am 29. die Elbe und am 6. Jun. die Weichsel.

Wiederholter anonymen Aufforderung zufolge, machen die Unterzogenen hiermit öffentlich bekannt, daß ihnen jener während ihres Aufenthaltes zu Landsbut 1803 abhanden gekommene kleine Geldbetrag das Jahr darauf durch den unbekanntem Desubenten richtig, und zwar baar, rückerstattet wurde.

Freiburg, den 1. Jul. 1812.
 Joh. v. Kettenacker, Joh. Bapt. v. Pflummern,
 Hofgerichtsadvokat. Spenspfleger in Ueberlingen.

Leipzig. [Literarische Anzeige.] Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion auf alle Tage im Jahre. 4 Bände, gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem jüngern. (110 Bogen.)

Gern zieht sich in der zwar lehrreichen, aber nicht tröstlichen Zeit, das mühselige und betadene Herz zu Betrachtung hin, über Gott und Welt, Schicksal und Menschen, Weltlauf und Zeitengang, und sucht Stärkung oder Ruhe und Trost. Ein ehrwürdiger Lehrer der Religion, der so lange ohne Künstelei und Eigensucht die Religion, die Menschen und den Weltlauf betrachtete, schrieb diese Betrachtungen zur täglichen Erbauung, die schon vielen stille Stunden der Erhebung und des heitern Aufblicks nach Jenseits, und Muth und Kraft für Die-

seits gewährt haben, und, so dürfen wir hoffen, noch vielen gewähren werden.

Gern giebt der Verleger dem Wunsch so vieler Freunde und Verehrer des Verfassers, und namentlich vielen wackern geachteten Predigern nach, und setzt, um in unsern drückenden Zeiten dieses so sehr nützliche Werk durch den möglichst billigen Preis allgemein kaufbar zu machen, denselben für alle 4 Bände während des Jahres 1812 auf 5 fl. 30 kr. herab, und erbietet sich zugleich denjenigen, die 5 Exempl. sammeln, und sich directe an ihn wenden, das 6te gratis zu geben.

D möge das einfache Wort ferner erbauen, in Wahrheit, Trost und Hoffnung.

Obiges ist bei Ph. Neclot No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Offenburg. [Ehiktalladung.] Maria Anna Strauß, von Thüringen im Fürstl. Fürstbergischen, welche anfänglich mit Anton Ketterer, einem Herzogl. Württembergischen Soldaten, dann mit Martin Doller, Gemeinen unter dem K. R. Oestreichischen Regiment von Nies, verehelicht gewesen, hat sich nach Ableben ihrer beiden Ehemänner im Staade Zell gegen 18 Jahre aufgehalten, ist allda am 6. Dezember 1800 mit Tod abgegangen, und hat einen Sohn, Namens Joseph Anton Doller, zurückgelassen. Dieser Joseph Anton Doller, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hiermit ediktaliter aufgefordert, binnen Jahr und Tag vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und sein ihm anerkanntes Vermögen von 38 fl. 18 kr. in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches seinen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz und Verwaltung übergeben werden soll.

Offenburg, den 21. April 1812.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.
 Stuber.

Burm.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

	Jul.	Sonntag 5.	Montag 6.	Dienstag 7.	Mittwoch 8.	Donerst. 9.	Freitag 10.	Samslag 11.
Barometer.	Morgens.	27. 11. $\frac{1}{10}$.	28. 1. 0.	28. 0. $\frac{2}{10}$.	28. 1. $\frac{3}{10}$.			
	Mittags.	11. $\frac{2}{10}$.	1. $\frac{3}{10}$.	1. $\frac{5}{10}$.	1. $\frac{3}{10}$.	0. $\frac{7}{10}$.	0. $\frac{3}{10}$.	1. $\frac{5}{10}$.
	Abends.	28. 0. $\frac{1}{10}$.	1. $\frac{5}{10}$.	1. $\frac{5}{10}$.	1. $\frac{6}{10}$.	0. $\frac{5}{10}$.	0. $\frac{4}{10}$.	1. $\frac{6}{10}$.
Thermometer.	Morgens.	9. $\frac{3}{10}$.	10. $\frac{1}{10}$.	12. 0.	12. 0.	12. $\frac{1}{10}$.	13. $\frac{7}{10}$.	12. 0.
	Mittags.	10. 0.	16. $\frac{1}{10}$.	15. $\frac{1}{10}$.	13. $\frac{9}{10}$.	14. $\frac{7}{10}$.	17. $\frac{4}{10}$.	13. 2.
	Abends.	9. $\frac{6}{10}$.	13. 0.	12. $\frac{8}{10}$.	12. $\frac{2}{10}$.	14. $\frac{2}{10}$.	15. $\frac{8}{10}$.	11. $\frac{9}{10}$.
Hygromet.	Morgens.	83	80	72	74	77	77	75
	Mittags.	78	55	65	69	73	70	68
	Abends.	80	72	71	72	70	72	65
Wind.	Morgens.	N.	ND.	ND.	ND.	N.	N.	N.
	Mittags.	N.	SW.	ND.	N.	N.	N.	N.
	Abends.	N.	SW.	ND.	N.	N.	N.	N.
Witterung überhaupt.	Morgens.	regnerisch	wenig heiter	etwas heiter	trüb	trüb	trüb	trüb
	Mittags.	regnerisch	etwas heiter	trüb	trüb	trüb	trüb	trüb
	Abends.	trüb	etwas heiter	trüb	trüb	trüb	trüb	etwas heit.